

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der Mädchenspiegel oder Lesebuch für Töchter in Land- und Stadtschulen

Reinhardt, Justus Gottfried

Halle, 1794

VD18 10175202

126. Der gute, aber nicht geglaubte Rath.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-190577

So giebt Zuwachs an Gütern nicht stets Zuwachs an wahrer Glückseligkeit. Sir. 11, 10.
18, 32. 33.

126. Der gute, aber nicht geglaubte
Rath.

In einem Dorfe wohnten acht Bauernfamilien und der Prediger. Dieser war ein verständiger, guter Mann, der viel Wahrheiten wußte und noch täglich mehr dazu lernte. Einst kam im Winter eine ansteckende hitzige Krankheit in das Dorf, und in vielen Häusern waren Kranke. Da sagte der Prediger: Lieben Leute, folgt meinem treuen Rath! haltet die Kranken nicht so heiß mit Einheizen und Zudecken mit Deckbetten, sie haben so Hitze genug; braucht keine hitzige Arzneyen, sie sind schädlich. Schickt in Zeiten zum Arzte in die Stadt, denn wenn ihr wartet, bis euch der Athem ausgehen will, dann kann der Arzt nicht mehr helfen, und wenn ihr ihn braucht, so erwartet nicht, daß euer Patient schon aufs erste Pulver oder auf den ersten Löffel voll Tropfen gleich wieder solle gesund werden, denn der Arzt muß zuweilen einen Patienten erst recht krank machen, um ihm wieder zu seiner Gesundheit zu verhelfen. Laßt auch alle Tage frische Luft durch die Fenster in die Stuben, und trinkt, Gesunde und Kranke, viel Wasser mit etwas Weinessig, so werden viele Kranke besser werden, und viele Ge-

Gesunde werden vor der Krankheit bewahrt bleiben. „

Drey Hauswirthe glaubten dem Prediger, daß er die Wahrheit lehrte, denn sie kannten ihn, daß er ein rechtschaffener und verständiger Mann sey. Sie machten es so, wie er sagte, und fragten ihn um Rath, wo sie sich nicht zu rathen wußten. In allen diesen Häusern nahm die Krankheit nicht überhand. Die andern fünf waren zweifelsüchtig. Sie sprachen; Das wollen wir wol bleiben lassen! Warum ist denn eingeheizt, wenn man die Fenster aufmachen soll? Das Holz ist theuer. Hitze muß Hitze vertreiben. Unser Schäfer soll den Doctor noch wol was lehren können. Brandwein und Pfeffer, spricht er, wenn das nicht hilft, dem kann nicht geholfen werden. Stark Bier muß der Kranke trinken, damit er Kräfte kriegt. Er ist ja schon so matt, und soll noch Wasser mit Essig trinken? Wasser lassen wir uns ja nicht gern in die Schuhe laufen, und sollens gar unsern Kranken zu trinken geben! „ Was geschah? Die fünf zweifelsüchtigen oder ungläubigen Hauswirthe starben in kurzem mit vielen Kindern und dem Gesinde dahin. Und es blieb in der ganzen Gegend das Dorf bekannt wegen dieser Geschichte.

So wie dieser gute Prediger that, hat Gott manchmal und auf mancherley Weise die Menschen belehrt, was gut und schädlich ist, aber die wenigsten haben ihm geglaubt. Ebr. 1, 1.